№ 167.

Freitag, den 20. Juli 1855.

25ster Jahrgang.

# Danziger Dampfboot.



Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen täglich Abends zwischen 7—8 Uhr.
Inserate aus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr.
Expedition: Langgasse 35, Hofgebäude.

Man abonnirt für 1 Thlr. vierteljährlich hier in der Expedition, auswärts bei jeder Postanstalt.
Monatlich für Hiesige 10 Sgr. excl. Steuer.

## Orientalische Angelegenheiten.

Nachdem Rußland an seinen nördlichen und südlichen Grenzen sieben besondere Armeen und Korps aufgestellt hat, organisirt es gegenwärtig mitten im Reiche eine große Central-Armee, die aus den Reserven, den überzähligen Bataillonen und einem Theil der unter die Waffen gerufenen National-Miliz gebildet wird. Der Haupt-Organisator dieser Armee ist der General Tscherdajeff, ihr Stabs-Chef der General Tuschkoff, ihr General-Quartiermeister der Fürst Galizin VI. Alle höheren Stellen in derselben sind bereits besetzt. Vor Kurzem hat der Großfürst Nicolaus die verschiedenen sich formirenden Abtheilungen dieser Armee bereist und gemustert. Diese Mittel-Armee soll die große Reserve sämmtlicher aktiver Heere bilden und in Verbindung mit den Garde-Korps das gegenwärtig von Truppen entblößte Königreich Polen von Samogitien bis Wolhynien besetzen. — Um Petersburg herum ist ein Corps Linientruppen von 40,000 Mann, die größtentheils aus den Reserven der Garde unter dem General Grafen Rüdiger bestehen, und ein Corps von nahe an 30,000 Mann National-Miliz unter dem Fürsten Schachowski concentrirt. Ein besonderes Corps ist zur Vertheidigung der Festung Kronstadt bestimmt und steht in den zahlreichen Forts derselben in Garnison. Zwei Divisionen der Russischen Flotte, nämlich 24 Linienschiffe nebst der entsprechenden Anzahl von Fregatten, Korvetten und sehr vielen Kanonenbooten, die theils durch Dampf, theils durch Ruder fortbewegt werden, stehen bewaffnet und sind in jedem Augenblicke zum Kampfe in den Kriegshäfen von Kronstadt und auf den verschiedenen Punkten hinter den Forts dieser Festung Behufs Vertheidigung der nach Kronstadt führenden Meerengen bereit. Die Bucht hinter Kronstadt von der Insel Kotlin bis Petersburg ist mit Kanonenbooten gleichsam vollgepfropft, welche die Bestimmung haben, die Mündung der Newa und den Zugang zur Hauptstadt zu vertheidigen. Die großen Forts und neuen Befestigungen, die sich in einem fast ununterbrochenen Halbkreise von Narva bis Wiborg und sogar bis Sweaborg erheben, will ich heute nur beiläufig erwähnen. Die dritte Division der Ostseeflotte befindet sich in Sweaborg. — Im Falle eines Angriffs auf Kronstadt soll der Großfürst Konstantin die Vertheidigung dieser Festung leiten. (Czas.)

Petersburg. Der Kaiser beschäftigt sich fortwährend mit Inspektionen. Bald allarmirt er das Lager auf der Insel, auf der Kronstadt liegt, um sich von der Wachsamkeit der Truppen zu überzeugen, bald die Reichswehr-Druschinen des Gouvernements St. Petersburg und des benachbarten Nowgorod. Jedesmal müssen die Druschinen mit fliegenden Fahnen, — die beiläufig von blauer Seide mit einem gestickten goldenen Kreuz und der Inschrift: „für Glaube, Czar und Vaterland" geschmückt sind — und mit Sack und Pack vorbeidefiliren. Die Leute marschiren ganz exakt und haben in Betracht der Kürze der Zeit sich mit den Handgriffen und den ersten Evolutionen ziemlich vertraut gemacht, obgleich eine Druschine kaum 10 gediente Militairs in ihren Reihen aufzuweisen hat.

Die Petersburger Blätter enthalten folgende amtliche Bekanntmachung: „Im Laufe des 10. Juli blieb die feindliche Flotte in ihrer früheren Stellung. Abends trafen seewärts her ein und stießen zu dem auf der Nordseite stehenden Geschwader 3 Schraubenschiffe, 1 Schraubenfregatte, 4 Schraubenkanonen-Boote und 3 Transportfahrzeuge."

Paris, 19. Juli. (Tel. Dep.) Der heutige „Moniteur" theilt mit, daß der Kaiser gestern den österreichischen Militair-Bevollmächtigten, General Crenneville, der nach Wien abreist, empfangen habe. — Ferner enthält der „Moniteur" eine Depesche des Generals Pelissier aus der Krim vom 16. d. In derselben heißt es: Der Feind, der mehrere Tage vergebens versuchte, die Annäherungs-Arbeiten links vor dem Malakoffthurm aufzuhalten, strengte sich in der vergangenen Nacht an, uns aus denselben herauszutreiben. Die erste Division des zweiten Corps hat den Feind, der drei Mal vorging, zurückgeworfen. — Eine aus Madrid vom 17. hier eingetroffene Privat-Depesche meldet, daß der päpstliche Nuntius seine Pässe gefordert, und daß auch der spanische Gesandte, Pacheco, Rom verlassen werde.

London. Die Königin hat den Wittwen der in der Krim gefallenen Generale Strangways und Boxer (Ersterer fiel in der Schlacht von Inkerman, Letzterer starb an der Cholera) für Lebzeiten Wohnungen im Palaste von Hampton Court anweisen lassen. „Times" bemerkt bei dieser Gelegenheit mit Recht, daß kaum ein Tag vorübergehe, an dem die Königin nicht auf die eine oder andere Weise ihrer Fürsorge und Theilnahme für die Angehörigen der Armee beurkunde, und stellt der Monarchin das Zeugniß aus, daß sie — — allerdings nur ihre Pflicht thue, diese ihre Pflicht aber gut zu erfüllen bemüht sei. — Sir Charles Napier hat das ihm angebotene Großkreuz des Bath-Ordens abgelehnt und zwar, wie er sich seinen Freunden gegenüber ausspricht, aus dem Grunde, daß er getadelt und seines Kommandos entsetzt worden sei, ohne daß ihm die Regierung Gelegenheit, sich zu rechtfertigen, geboten habe. — — Lord Dundonald spricht in einem offenen Sendschreiben an die Journale den Verdacht aus, daß die Regierung einen Theil seines Planes — und zwar so, als wäre es nicht der seinige — annehmen wolle, aber nicht in der Absicht, ihn gegen die russischen Festungen zu gebrauchen, sondern lediglich, um sich dessen bei einem etwaigen Angriffe der russischen Schiffe auf die Flotte der Alliirten zu bedienen. Es sind übrigens — so schreibt der greise Admiral — schon so viel Leute mit seiner Erfindung bekannt, daß es ihm nicht überraschen würde, wenn sie bereits in Petersburg bekannt wäre und von Rußland gegen die Alliirten gebraucht würde. — Die Firma Losh, Wilson und Bell hat für Rechnung der türkischen Regierung 35,000 Bomben angefertigt.

Nach der „Daily News" sollen in Shorncliffe schon 400 Mann für die zu errichtenden zwei Kavallerie-Regimenter Fremdenlegion versammelt sein. Die Regimenter, jedes aus 4 Schwadronen zu 140 Pferden bestehend, werden nur aus Deutschen und Ungarn zusammengesetzt. Regiments-Commandeure sollen zwei englische Kavallerie-Offiziere werden, das übrige Offizierkorps aber nur aus deutschen Kavallerie-Offizieren oder Engländern, die in der deutschen Kavallerie gedient haben, bestehen. Das Kommando wird in deutscher Sprache geführt.

Helgoland, 15. Juli. In unserem letzten Schreiben zeigten wir an, daß die Fregatte „Horatio" mit 200 Mann Rekruten von hier nach Dower gegangen. Am Freitag verließ uns das Dampfschiff „Alban" mit über 200 Mann. Das Bataillon der Jäger ist jetzt vollständig und zählt über 1000 rüstige junge Leute. Die Baracken sind beinahe vollendet, die Zahl beläuft sich auf 110, worin über 4000 Mann Aufnahme finden können. Jetzt wird ein Linien-Bataillon gebildet, die Uniform ist: rothe Jacken mit schwarzen Aufschlägen und graue Hosen mit einem schmalen rothen Streifen. Gestern kamen mit dem Dampfschiff „Helgoland" mehrere Offiziere für die Fremden-Legion hier an.

## Rundschau.

Berlin. Nach einer Verfügung des Herrn Handels-Ministers soll denjenigen Schülern der Gymnasien, welche sich zu Staats-Bau-Beamten ausbilden wollen, keinerlei Nachlaß in den Anforderungen allgemeiner Bildung gewährt, von denselben vielmehr das unbedingte Zeugniß der Reife, also die volle Erfüllung der reglementsmäßigen Forderungen verlangt und ein bedingtes auf die Reife zum Studium des Baufaches ausgestelltes Zeugniß als genügend künftig nicht angenommen werden.

— Aus einer soeben bei Gelegenheit des hundertjährigen Bestehens der Immediat-Justiz-Examinations-Kommission von dem Vorsitzenden derselben, dem Geh. Ober-Justiz-Rath Simon herausgegebenen Schrift heben wir folgende statistische Daten hervor: Seit 1843 ist das Durchfallen in der dritten juristischen Prüfung in steter Progression gestiegen. 1843 hatten 12—13 pCt. der Geprüften das Unglück durchzufallen, in den folgenden Jahren 18—26 pCt., 1848 31 pCt., 1849 35 pCt., 1854 endlich 42 pCt. Zum Theil findet dieses seinen Erklärungsgrund darin, daß vermöge einer veränderten Praxis in der Anstellung von Richtern es zur Regel geworden ist, daß die practischen Juristen das dritte Examen machen, während dies früher nicht der Fall war.

— Die „Ostſ. Ztg." meldet: Dem Vernehmen nach wird auf den Berliner Bahnhöfen die dem Publikum so lästige Paßkontrolle aufgehoben werden, indem die Verwaltungen der in Berlin mündenden Bahnen sich erboten haben, die Personenzüge von einigen Konstablern begleiten zu lassen, welche schon unterwegs die Legitimation der Reisenden prüfen, so daß bei der Ankunft in Berlin ein weiterer Aufenthalt nicht stattfindet. Wenn bei dieser ambulanten Kontrolle, wie beantragt worden, möglichst dieselben Beamten längere Zeit fungiren, so wird ihre Bekanntschaft mit dem reisenden Publikum sehr bald sie in Stand setzen, den eigentlichen Zweck der Kontrolle zugleich mit mehr Erfolg und weniger Belästigung zu erreichen.

Swinemünde, 17. Juli. Die Fregatte „Thetis" hat heute Vormittag unseren Hafen verlassen, wird aber binnen Kurzem wieder zurückerwartet.

Aus London, 17. Juli, Abends, wird telegraphirt: „Bei Beginn der heutigen Unterhaussitzung richtete Layard an die Regierung die Frage, ob sie den Protest der walachischen Notabeln gegen das Verfahren der in Wien tagenden Kommission, welche sich mit Regelung der zukünftigen Regierungsform der Donau-Fürstenthümer beschäftigt, erhalten habe. Lord Palmerston antwortete verneinend. Roebuck ergriff hierauf das Wort, um seinen Tadels-Antrag gegen die Mitglieder des Ministeriums Aberdeen zu begründen."

Nach dem „Economist" wird der Supplementar-Kredit für Heer und Flotte, dessen Beantragung der Kanzler der Schatzkammer noch für diese Session angekündigt hat, nicht mehr als 3 oder 4 Millionen Pfd. Sterl. betragen. Eine neue Anleihe wird nicht nöthig sein und höchstens zu Anfang des nächsten Jahres die Ausgabe einer mäßigen Summe in Schatzkammerscheinen erforderlich werden.

Brüssel, 17. Juli. Ich darf voraussetzen, daß die skandalöse Geschichte in Betreff der vermißten 10,000 Aktien der Luxemburger Eisenbahn-Gesellschaft Ihren Lesern nicht unbekannt geblieben. Als nämlich im Laufe des vorigen Jahres die abtretenden englischen Directoren der Gesellschaft zum Rechenschaftsablegen aufgefordert wurden, erklärten sie: sie hätten die vermißten 10,000 Aktien an einflußreiche Personen in Belgien vertheilt, um durch ihre Mitwirkung die seitdem von den Kammern votirte Garantie eines Zinsen-Minimum zur Anlegung der Bahnstrecke von Namür nach Arlon zu erwirken. Die Anklage machte enorme Sensation in Belgien. Die Justiz nahm sich der Sache ernstlich an: Beamte, Kammermitglieder, Zeitungs-Redakteure, Privaten, alle und jeder, der nur in der entferntesten Verbindung mit den Unternehmern gestanden hatte, wurden verhört und mit dem inzwischen, als er eben durch Belgien reiste, arretirten und in strenger Haft gehaltenen abgetretenen Direktionsmitgliede der Luxemburger Gesellschaft und fungirenden Präsidenten der Antwerpen-Rotterdamer Eisenbahn-Gesellschaft James Ashwell konfrontirt. Das Ergebniß der mühsamen mehrmonatlichen gerichtlichen Untersuchung ist eben bekannt geworden. James Ashwell, 55 Jahre alt, ohne Beruf, geboren zu Nottingham, wohnhaft in London; Sir William Magnay, Baronet, ehemaliger Präsident der Luxemburger Eisenbahn-Gesellschaft, wohnhaft in London; John Masterman, ehemaliges Direktionsmitglied derselben Gesellschaft, wohnhaft in London, werden von der Anklage auf Korruption öffentlicher Beamten von der Rathskammer des hiesigen Gerichts erster Instanz freigesprochen, zugleich aber werden alle drei vor die Anklagekammer verwiesen, als angeschuldigt in den Jahren 1848, 1849, 1850, 1851 Aktien und Geldsummen zum Nachtheile der Luxemburger Eisenbahn-Gesellschaft zur Zeit, wo sie im bezahlten Dienste besagter Gesellschaft standen, entwendet zu haben. Der Befehl lautet ferner dahin, daß mittlerweile alle drei vor dem korrektionellen Gerichte unter Anklage des Betruges (escroquerie) im Jahre 1852 und seitdem, oder der Komplizität in besagtem Vergehen zu erscheinen haben. (N. Z.)

Paris, 16. Juli. Jeden Tag bietet die Weltausstellung neue Dinge dar, die das Publikum in hohem Grade anziehen. Heute ist es der Fresnelsche Leuchtthurm, der den Besuchern zur Ansicht gestattet ist und sich im Innern des Schiffes erhebt. Er ist so erleuchtet, daß man von allen Seiten des Saales sich eine Vorstellung von der Wirkung seines Lichtes machen kann. Dieser für Belle-Isle en mer bestimmte Leuchtthurm wird seine Strahlung 3 Meilen in der Runde erstrecken können. Der türkische Ausstellungskommissär Kiamil-Bey legte gestern dem Kaiser verschiedene Erzeugnisse der türkischen Industrie vor, die er im Auftrage des Sultans der Kaiserin zum Geschenk machen soll. Die in der Rotunde des Industriepalastes ausgestellten Krondiamanten ziehen ebenfalls die Menge an. Der schönste Diamant ist der Regent, der 136 Karat hat und auf 5 Mill. Franks geschätzt wird. Nach dem Inventar dieser Diamanten sind die Edelsteine des Staates 18,751 Karate schwer und haben einen Werth von 20 Millionen 900,260 Franks. Der reichste Gegenstand ist eine Krone aus 5206 Brillanten und 59 Saphiren bestehend.

Venedig. Es ist eine stehende Redensart geworden, daß der Handel Triests den Handel Venedigs successive absorbire. Die Statistik sieht dagegen Venedig wachsen. Im Jahre 1847 war der Tonnengehalt in Venedig 281,465, im Jahre 1854 476,288, mithin Zunahme von 281 auf 476, oder mehr als ein Drittel. Triest hatte im Jahre 1847 486,417 Tonnen, im Jahre 1854, 675,772 Tonnen und hob sich also von 486 auf 676, oder um weniger als ein Drittel. In den letzten sieben Jahren hat folglich Venedig trotz des erlittenen Unglücks seinen Handel mehr als Triest verbessert, und der Grund scheint mir einleuchtend. Venedig wird der einzige und natürliche Hafen eines großen und schönen Königreiches, von sieben herrlichen Städten, die fast unter derselben Parallel-Linie nur wenige Meilen von einander entfernt sind, und verbessert jeden Tag seinen Hafen durch einen Gegendamm. Sobald die Eisenbahn von Verona nach Botzen und Kufstein vollendet ist, wird es der Hafen von Baiern und Westdeutschland. Nach Vollendung der Bahn von Mantua nach Bologna und Pistoja wird es zu einem zwei Meere verbindenden Ringe.

Petersburg. Die üblen Folgen der Verkehrsstockung geben sich besonders durch das Eingehen von Gesellschaftsunternehmungen kund, deren eine am 9. d. M. das Finanzministerium bekannt macht. Eine der rührigsten Gesellschaften, die für die Dampfschifffahrt auf der Wolga und Kama im Jahre 1844 kraft kaiserl. Verfassungsreglements organisirt wurde, ist wegen „unbefriedigender Lage" genöthigt, sich aufzulösen und zu liquidiren. Derselben war gleichzeitig das Assekuranzgeschäft überlassen, welches nun ebenfalls eingeht. So fallen die Blüthen des volkswirthschaftlichen Aufschwungs, die der Friede auf dem Gebiete der inneren Entwickelung der Produktionskräfte Rußlands getrieben hatte. In Moskau werden sogar Regierungs-Fabriken geschlossen, welche man bisher mit bedeutendem Kostenaufwande im Gange zu erhalten bemüht war.

Konstantinopel. Nach englischen Blättern hat die Pforte die Konzession zur Legung eines Telegraphen-Drathes von den Dardanellen bis Alexandrien ertheilt. Die Linie soll in einem Jahre fertig sein und 120,000 Pfd. St. kosten. Die Pforte zahlt durch 20 Jahre hindurch jährlich 4500 Pfd. St. für die Beförderung ihrer offiziellen Depeschen, und die Unternehmer rechnen außerdem auf eine Einnahme von jährlich 10,400 Pfd. St., in so ferne diese Linie ein wichtiges Glied in der indisch-europäischen Verbindungskette abgeben wird. Man denkt übrigens schon daran, den Drath über Suez und Aden nach Kuratschi an der Mündung des Indus fortzuführen, wo er sich an die bereits fertigen indischen Linien anschließen würde. Die Entfernung von den Dardanellen bis zu letzterem Orte beträgt 4000 Meilen; die ganze Linie könnte in 2 Jahren fertig sein; der Kostenaufwand ist auf 850,000 Pfd. St veranschlagt, und die indische Kompagnie ist aufgefordert worden, einen Theil der Kapitalien vorzuschießen.

New-York. Das von dem Schwedischen Ingenieur Erikson erbaute Dampfschiff ist einer neuen Probe, welche befriedigend ausfiel, unterworfen worden. Das für 140 Passagiere und 1100 Tonnen Waaren, ungerechnet der Kohlen, berechnete Schiff, erreichte eine mittlere Geschwindigkeit von $12\frac{1}{2}$ Meilen in der Stunde, und der Kohlenverbrauch beschränkte sich auf $20\frac{3}{10}$ Tonnen in 24 Stunden. Der Erfinder hat es möglich gemacht, daß das bei der Abreise mitge-

nommene frische Wasser zur beständigen Speisung der Maschienen während der ganzen Reise genügt und zwar durch eine eigenthümliche Anwendung von Condensatoren, welche unaufhörlich den erzeugten Dampf flüssig machen. Eine Folge dieser Neuerung ist, die schädliche Wirkung des Salzes in den Kesseln gänzlich zu vermeiden. Die Vorsicht ist so weit getrieben, daß im Fall eines zufälligen Verlustes zwei kleine Destillirkolben bereit sind, das nöthige Meerwasser zu destilliren. Die Destillation liefert zugleich frisches Wasser zum Kochen und selbst Trinkwasser.

— Es bat hier eine gegen das neue Mäßigkeits-Gesetz gerichtete Versammlung stattgefunden, welcher über 10,000 Personen beiwohnten. Sämmtliche Redner, welche bei dieser Gelegenheit sprachen, verdammten das Gesetz als fanatisch, verfassungswidrig und seinem angeblichen Zwecke durchaus nicht entsprechend. Außerdem ward hervorgehoben, daß es Vermögen zum Werthe von mehreren Millionen vernichten werde.

## Lokales und Provinzielles.

Danzig, 20. Juli. Das Engl. Kriegs-Dampfschiff „Geyser", R. Dew, ist heute früh abermals mit Briefen und Depeschen von Nargen auf unserer Rhede angekommen.

— Der bisherige Kreisrichter Rehlaender in Fischhausen ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht zu Ortelsburg, mit Anweisung seines Wohnsitzes daselbst, ernannt.

Memel. Die Kommunikationsmittel zwischen Memel und Königsberg vermehren sich auf eine erfreuliche Weise. Das Königl. Postamt macht bekannt, daß das dem Herrn Kommerzienrath Mason gehörige, täglich, mit Ausnahme des Sonntags, zwischen Memel und Cranz coursirende Dampfschiff „Reindeer" vom 16. d. zur Korrespondenzbeförderung zwischen hier und Königsberg benutzt werden wird. Demnach können Briefe auf dieser Tour in weniger als 10 Stunden die Hauptstadt erreichen. (K.H.Z.)

### Der Weltverkehr

hat in den letzten Monaten wieder mehrere so glänzende Siege gefeiert, daß nur die ungewöhnliche Spannung auf die westöstliche Krisis die Gleichgiltigkeit erklärt, mit welcher die europäische Tagespresse dieselben einregistrirt oder zum Theil ganz mit Stillschweigen übergangen hat. Und doch werden die Segnungen dieser Großthaten menschlicher Ausdauer und Klugheit sich steigern und zum Glück und zur Civilisation der Nationen beitragen, wenn der alte Ringkampf zwischen Halbmond und Doppelkreuz im Orient längst nur noch ein historisches Interesse behielt. — Am 28. Jan. c. flog die erste Lokomotive von Aspinwall bis Panama über die Landenge von Darien. Der Aufenthalt in dem ungesunden Klima ist für die nach den amerikanischen Westküsten ziehenden Wanderschaaren jetzt von Monaten und Wochen auf Stunden reduzirt. Das schwierige Problem der Durchstechung des Isthmus ist beseitigt. Dem ersten Schienenwege zum stillen Meere wird weiter nördlich bald ein zweiter und in nicht zu ferner Zeit ein dritter und vielleicht ein vierter folgen. Erst jetzt, wo die langwierige und gefährliche Fahrt ums Cap Horn unnöthig gemacht, wird die Welt erfahren, was die amerikanischen Westgestadeländer zu bedeuten haben. Denn wo Eisenbahnen und Telegraphendräthe Fuß fassen, da kehrt der Geist geordneter Verhältnisse und Institutionen ein, da beginnen industrielle Unternehmungen, da hebt sich der Handel, da erstarkt der Sinn für geistige Bildung und Sittenverfeinerung, da zieht die neue Zeit ein. Die mittel- und südamerikanischen Freistaaten haben von Revolutionen nichts, von Konstitutionen wenig, von Eisenschienen und Kupferdräthen alles Gute zu erwarten. — Auch auf der andern Seite des großen Oceans hat die jüngste Zeit glänzende Siege aufzuweisen; der elektrische Telegraph zwischen den Hauptstädten des Indo-Britischen Reiches ist fertig. In kaum zwölf Monaten sind 3000 Englische Meilen (die Meile zu 42 Pfd. Strl.) Telegraphenlinien gezogen worden. Die Nachrichten aus dem Abendlande, welche in Bombai mit dem Dampfer eintreffen, sind in zwei bis drei Stunden in Madras, Calcutta, Agra und Lahore. Die Telegraphenlinie zwischen Rangun und Prome in Birma macht bedeutende Fortschritte; sie wird über Akyab, die Hauptstadt von Arrakan, nach Calcutta weiter geführt werden. — Bald auch wird über die Landenge von Suez die Lokomotive brausen. — Auf ein anderes Ereigniß haben wir hinzudeuten: auf die Befahrung des wichtigen Australischen Flusses Muraay durch Dampfer. Unter der Führung des Kapitains Cadell und des Lieutenants Young fuhr die „Lady Auguste" im Oktober 1854 von Fort Alexander bis Albury, an 2000 Englische Meilen, den Australischen Fluß hinauf. Eben so ward der Murrumbidgee von seinem Einflusse in den Murray bis Guadagai auf einer Länge von 700 Englischen Meilen befahren. Das Innere des so wichtigen Südostens von Australien ist somit erschlossen und der Ansiedelung ein unermeßliches Feld eröffnet. — Noch merkwürdiger für Wissenschaft und noch wichtiger für den Handel ist endlich das Resultat der Expedition geworden, welche die britische Regierung im Mai 1854 zur Untersuchung von Binnenafrika ausschickte. Die „Pleigds", der eigens zu dem Zwecke ausgerüstete Dampfer, welcher mit 12 Europäern und Eingeborenen bemannt war, ist am 3. Februar nach England zurückgekehrt. Nachdem sie auf Fernando Po ihre Zurüstungen getroffen und Anfangs Juli das Kowara-Delta hinaufgedampft, gelangten sie bis in die Nähe der unweit des Benue gelegenen Hauptstadt von Adamaua, Jola, und waren am 6. November wieder in Fernando Po, nachdem sie in acht Monaten im Ganzen 250 englische Meilen weiter ins Innere von Afrika vorgedrungen waren, als irgend ein europäisches Schiff vor ihnen. Das ungemein wichtige Ergebniß dieser Dampferfahrt ist die durch vollständige Aufnahme des Flusses Tschadda-Benue erwiesene Thatsache, daß man fortan von einem englischen Hafen in sechs Wochen in's Herz von Afrika gelangen kann, ohne Gefahr, den berüchtigten klimatischen Einflüssen erliegen zu müssen. „Jetzt" — schreibt der Berichterstatter an Herrn Petermann in Gotha, der die meisten Verdienste um die Organisation der Expedition hat — „haben wir endlich einen praktikabeln Weg nach Inner-Afrika angebahnt, welcher die Gefahren und Schwierigkeiten afrikanischer Erforschung und Regeneration ungeheuer vermindern und eine neue Aera bilden wird in der Geschichte dieses Erdtheils." (Köln. Z.)

## Vermischtes.

*** Der „Didascalia" schreibt man aus Paris: Ein hiesiger Mechaniker, welcher sich mit einer neuen Erfindung für die Luftschiffahrt beschäftigt und eine Maschine konstruirt haben soll, welche der Luft so viel Widerstandsfähigkeit abgewinnt, daß die Schifffahrt selbst gegen den Wind möglich wird, geht mit der Absicht um, seine Dampfmaschine aus Aluminium herzustellen. Die seltenen Eigenschaften dieses Metalls bestehen darin, daß dasselbe leicht wie Glas, weiß wie Silber und dehnbar wie Gold ist, und dabei noch weniger als die edeln Metalle von Säuren angegriffen wird. So würde denn das tausendjährige Problem gelöst werden, das kühnste und riesenhafteste, an das der strebsame Menschengeist sich je gewagt. Seit der pythagoräische Philosoph Archytas 300 Jahre vor Christi Geburt seine künstlichen, mit leichtem Gas gefüllten Vögel in der Ebene von Tarent aufsteigen ließ, beneidet der Sohn der Erde den Vögeln der Lüfte ihre Schwingen, den Wolken ihren Flug und fühlt in voller Kraft seine Ohnmacht. Die berühmtesten Aeronauten haben ihre Lust mit dem Tode gebüßt, aber die ungeheure Sehnsucht um nichts verringert, mit der wir nach der Herrschaft des athmosphärischen Oceans streben. Gelingt die Herstellung des neuen Metalls in großer Menge, so ist die Anwendung des Dampfes zur Beschiffung der Luft gesichert. Mit der Dampfmaschine aus Aluminium, das kaum halb so schwer, als Eisen, würde eine ganz neue Kulturepoche beginnen, denn von dem Augenblick an, in welchem wir Herren der Lüfte sind, wie Herren des Meeres, fallen die Grenzen zwischen den Völkerfamilien der Erde. Das Zeitalter des Aluminiums wird viel großartiger werden, als das goldene Zeitalter je gewesen; und daß jenes nicht bloß in den Träumen einzelner Menschen zu tagen angefangen, sondern wirklich morgenfrisch heraufdämmert, kann Jedermann in dem Bericht des berühmten Dumas über die neue Errungenschaft der Chemie lesen.

*** Musiker haben bekanntlich absonderliche Gewohnheiten, Liebhabereien und Indiosynkrasien. Wir lesen darüber in einem französischen Blatte folgende Zusammenstellung. Auber konnte es nicht zwei Tage hintereinander in der schönsten Stadt der Welt aushalten. Adam hatte eine tiefe Verachtung gegen schöne Bäume und ganze Wälder. Donizetti schlief beinahe immer auf der Reise und schenkte den Reizen der Natur nicht die geringste Aufmerksamkeit. Paër gefiel sich in Widersprüchen; er schrieb „Camilla", „Sargines", und „Achilles", während er mit seinen Freunden scherzte, seine Kinder schalt und sich ohne Unterlaß mit seinen Domestiken zankte. Cimarosa hatte immer ein Dutzend Kunstliebhaber um sich, welche, während er schrieb, sich unabläßig über alle Dinge unterhielten. Sacchini verlor den Faden seiner Inspirationen, wenn seine Katzen nicht über die Tische liefen. Sarti konnte nur in einem dunkeln Zimmer ohne Möbeln komponiren; er ließ nur den ungewissen Schein einer düstern Lampe zu, die an der Decke des Zimmers aufgehängt war. Auch Spontini hatte die Gewohnheit, im Dunkeln zu komponiren. Salieri mußte, um seine Einbildungskraft zu nähren, ausgehen und die belebtesten Straßen durchlaufen, während er Bonbons aß. Haydn im Gegentheil setzte sich in einen weiten Lehnstuhl und ließ, die Augen an die Decke geheftet, seine Imagination in den unbekannten Sphären herumwandern. Gluck setzte sich im Freien hin, manchmal ganz in die Sonne, mit zwei Flaschen Champagner und erhitzte seinen Geist durch Gestikuliren, wie es nur immer der mit der Ausführung seiner lyrischen Dramen betraute Schauspieler hätte thun können. Händel ging auf den Kirchhöfen spazieren und setzte sich oft in die einsamsten Winkel der Kirchen. Paësiello, bis zum Uebermaß träg, blieb einen Theil des Tages im Bette liegen. Mehul verehrte die Blumen; er versank vor einer Rose in Betrachtungen, und war nur wahrhaft glücklich, sobald er sich in einsamen Gärten verlieren konnte. Mozart las Homer, Dante und Petrarca und las sie immer wieder. Fast nie setzte er sich ans Klavier, ohne vorher einige Kapitel seiner Lieblingsschriftsteller durchlaufen zu haben. Verdi bereitet sich zu seinen Compositionen durch die Lektüre eines Drama von Shakespeare, Goethe, Schiller, Victor Hugo oder Fragments von Ossian vor. (Zeit.)

*,* Cubitz in seinen „Charakterzügen" theilt Folgendes mit: Ramler war in seinem Hauswesen nicht der Herr, sondern stand unter weiblicher Oberaufsicht, die ihn besonders hinsichtlich des Geldes sehr beschränkte, so daß ihm namentlich der edle Rebensaft fast gänzlich versagt blieb. Das wußten wir Alle, Lessing wußt' es auch und sagte eines Tages zu Ramler: „Sie sollten doch einmal mit nach dem Maurerschen Weinkeller in der Brüderstraße kommen, wo sich Abends viele Brüder in Apoll versammeln und wo wir besonders lustig sind, wenn wir vortrefflichen Burgunder gratis trinken." — „Gratis?" fragte Ramler, „das däucht mir doch nicht gut möglich!" — „Ja, es scheint so", warf Lessing hin, „und ist freilich ein seltener Fall; aber der Wirth liebt die Dichter und überdies erbaut sich der närrische Kauz an einem lebhaften Gespräch. Kommen Sie immer einmal mit!" — Der Burgunder gratis mundete unserm Ramler schon in der Aussicht, und schließlich sagte er: „Wenn ich nicht genire, möchte ich schon eines Abends mit dabei sein". — „Abgemacht!" rief Lessing; morgen hol' ich Sie ab und wir gehen zusammen." — Beide kamen zu der Gesellschaft; es wurde geschwatzt, gejubelt und vor Allem tüchtig gezecht, so daß es bei Ramler endlich im Giebel etwas unrichtig zuging, denn er konnte nicht das Meiste vertragen. Als er seinen Zustand merkte, sagte er zu Lessing: „Es wird nun doch Zeit, daß ich meine Wohnung suche." — „Das wäre zu früh", fiel Lessing ein; „wir müssen noch Burgunder gratis trinken." — „Dieses ist, dächte ich", antwortete Ramler, „bereits zur Genüge geschehen." — „Sie sind im Irthum," bedeutete ihm Lessing; „erst müssen wir vierundzwanzig leere Flaschen vor uns haben, dann trinken wir die fünfundzwanzigste Flasche gratis. Jetzt sind wir bei der einundzwanzigsten!" — Das Gesicht, welches der bestürzte Ramler sehen ließ, hätte jedem Maler dienen können, und nur einstimmiges Gelächter machte ihn noch verwirrter. Der Spaß wurde aber nicht zu weit getrieben, indem man ihm vortrug: man habe gerade keinen angenehmeren Weg gewußt, ihn auch einmal in dieser Gesellschaft zu sehen, und was er unter andern Umständen vielleicht nicht bewilligt hätte, die uns angemaßte Ehre, ihn als Gast bei uns zu sehen, müsse er sich nun schon gefallen lassen. Er versuchte eine zahme Widerrede, die jedoch durch ein Vivat für ihn übertäubt wurde, und er ging dann noch darauf ein, mit uns Burgunder gratis zu trinken, nachdem wir ihm unter feierlichem Spaß versprochen hatten, daß wir ihn ungefährdet nicht nur nach Hause, sondern auch zu Bett bringen wollten, was dann auch redlich gehalten und jenes Abends noch oft mit Vergnügen gedacht wurde. (Zeit.)

*,* Das Mozarteum in Salzburg veranstaltet zur Säkular-Feier der Geburt Mozarts im Septbr. 1856 ein großes Musik-Fest, wobei zwei Konzerte, das erste am 7. ausschließlich mit Mozart'schen Kompositionen aller Musikgattungen, das zweite am 9. mit Tonwerken verschiedener Meister, abgehalten werden. Franz Lachner, königl. bayerischer General-Musik-Direktor zu München, hat die Leitung übernommen. Das Comité des Mozarteum ladet durch Programm vom 1. Juli alle Musikkünstler von nah und fern zur Theilnahme ein und ersucht sie, ihr Erscheinen, so wie die Art und Weise ihrer Mitwirkung an das Komité des Mozarteum's in Salzburg längstens bis Ende Mai 1856 bekannt zu geben. Die Programme der Musikaufführungen und anderer Festlichkeiten werden später bekannt gegeben.

## Inländische und ausländische Fonds-Course.

Berlin, den 19. Juli 1855.

| | Zf. | Brief | Geld. | | Zf. | Brief | Geld |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Pr. Freiw. Anleihe | $4\frac{1}{2}$ | — | $100\frac{3}{4}$ | Westpr. Pfandbriefe | $3\frac{1}{2}$ | $91\frac{3}{4}$ | $91\frac{1}{4}$ |
| St.-Anleihe v. 1850 | $4\frac{1}{2}$ | $101\frac{1}{4}$ | $100\frac{3}{4}$ | Pomm. Rentenbr. | 4 | $99\frac{3}{4}$ | $99\frac{1}{4}$ |
| do. v. 1852 | $4\frac{1}{2}$ | $101\frac{1}{4}$ | $100\frac{3}{4}$ | Posensche Rentenbr. | 4 | 96 | $95\frac{1}{2}$ |
| do. v. 1854 | $4\frac{1}{2}$ | $101\frac{1}{2}$ | 101 | Preußische do. | 4 | $98\frac{3}{4}$ | $98\frac{1}{4}$ |
| do. v. 1853 | 4 | $97\frac{1}{2}$ | 97 | Pr. Bk.-Anth.-Sch. | — | — | 116 |
| St.-Schuldscheine | $3\frac{1}{2}$ | — | $87\frac{1}{4}$ | Friedrichsd'or | — | $13\frac{7}{12}$ | $13\frac{1}{12}$ |
| Pr.-Sch. d. Seehdl. | — | — | — | And. Goldm. à 5 Th. | — | $8\frac{3}{8}$ | $7\frac{7}{8}$ |
| Präm.-Anl. v. 1855 | $3\frac{1}{2}$ | $116\frac{1}{4}$ | $115\frac{1}{4}$ | Poln. Schatz-Oblig. | 4 | — | $72\frac{1}{4}$ |
| Ostpr. Pfandbriefe | $3\frac{1}{2}$ | — | 94 | do. Cert. L. A. | 5 | $89\frac{1}{2}$ | $88\frac{1}{2}$ |
| Pomm. do. | $3\frac{1}{2}$ | $99\frac{3}{8}$ | $98\frac{7}{8}$ | do. neue Pfd.-Br. | 4 | — | — |
| Posensche do. | 4 | — | $101\frac{7}{8}$ | do. neueste III. Em. | — | $91\frac{1}{4}$ | $90\frac{1}{4}$ |
| do. do. | $3\frac{1}{2}$ | — | 94 | do. Part. 500 Fl. | 4 | $79\frac{7}{8}$ | $78\frac{7}{8}$ |

## Schiffs-Nachrichten.

Angekommen in Danzig am 19. Juli:

H. Lübcke, Mathilde, von Bordeaux, m. Weinen.

Angekommen in Danzig am 20. Juli:

A. Fahje, Mercurius, v. Hamburg, m. Gütern. G. Rasmussen, Immanuel, v. Grangemouth, m. Kohlen. B. Voß, Ad. v. Lotzow, v. Liverpool, m. Salz. E. Sievertsen, Mine Michel, v. Haggersund, mit Heeringen. C. Duske, St. Jacob, von Rocheford u. D. Braun, Edinburgh, v. Hull, m. Steinen. W. Coats, Cumberland, v. Kiel; G. Haggertson, Shardlaw u. H. Baalmann, Aurora, v. Lübeck; O. Eyde, Helios; F. Michaelis, Julius u. D. Steffen, Aeolus, von Swinemünde; H. Lenger, Argo u. N. Zaag, Alwine, v. Wismar, m. Ballast.

## Angekommene Fremde.

Den 20. Juli.

Im Englischen Hause:

Der Commandant u. Capitain Hr. Dew, Hr. Ingenieur Prideaux, die Hrn. Offiziere Gelbracht, Ringrose, Bridges, Beveridge u. Stanley von der Königl. Großbritt. Corvette „Geyser". Das Mitglied des Unterhauses Hr. Price a. England. Die Hrn. Rittergutsbesitzer Denzin n. Frl. Tochter a. Lauenburg und Liedtke a. Taschau. Frau Gutsbesitzerin v. d. Osten n. Fam. a. Janowitz. Die Hrn. Kaufleute Kamianer a. Warschau, Tünnermann a. Leipzig, Neese a. Bielefeld u. Sandmann a. Tilsit.

Schmelzers Hotel (früher 3 Mohren)

Hr. Inspector Woycke a. Elberfeld. Hr. Fabrikant Großmann a. Stralsund. Hr. Partikulier Sauter a. Berlin. Die Hrn. Gutsbesitzer v. Silewsky a. Schimnow und Haynemann a. Rostock. Die Hrn. Kaufleute Knauth a. Stettin, Bäcker a. Brandenburg, Klatt a. Frankfurt a. M. und Oster a. Dresden.

Hotel de Berlin:

Die Hrn. Rittergutsbesitzer von Kardolinski a. Lonczyn u. Sander a. Bromberg. Die Hrn. Gutsbesitzer von Tokarski a. Wygoda und Heine n. Gattin a. Kollin. Hr. Graf Rödern a. Breslau. Hr. Buchhändler Hartmann a. Berlin. Die Hrn. Kaufleute Reuter a. Berlin, Bade a. Bremen und Wimpel a. Bornstädt.

Im Deutschen Hause.

Hr. Gastwirth Rohler a. Gr. Strasczyn.

Hotel d'Oliva:

Hr. Rentier Wilke a. Schulitz. Hr. Dr. Semon a. Königsberg.

Hotel de Thorn:

Hr. Rittergutsbesitzer von Domizinski a. Hinbessee. Hr. Post-Assistent Engler und Fräul. Engler a. Stettin. Die Hrn. Gutsbesitzer Wessel u. Osdofsky a. Stüblau. Die Hrn. Amtmann Krüger a. Pr. Stargardt und Krull a. Wurzig. Die Hrn. Apotheker Ackermann u. Vogler a. Falkenburg i. Pr.



Verantwortliche Redaction, Verlag und Druck von Edwin Groening in Danzig.